

## Danksagung

Die vorliegende Arbeit beruht auf meiner Anfang 2010 von der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen angenommenen Habilitationsschrift. Die Realisierung eines solchen Großprojektes erfordert neben den fachlichen Qualifikationen vor allem ein hohes Maß an Motivation und Durchhaltevermögen und wäre ohne Unterstützung nicht ohne Weiteres möglich gewesen. Daher möchte ich an dieser Stelle meine Dankbarkeit für die Hilfe ausdrücken, die mir von vielen Seiten zu Teil wurde:

Zunächst danke ich herzlich meinem langjährigen Betreuer und Mentor Prof. Dr. Günter Holtus (Göttingen), der mich in meiner gesamten bisherigen wissenschaftlichen Laufbahn in Trier und Göttingen begleitet und gefördert hat und der mir stets Raum und Zeit für alle meine Vorhaben gewährte.

Den übrigen Gutachtern dieser Arbeit sei gedankt für ihre Mühen und für die konstruktiven Hinweise, die in die Druckversion der Arbeit mit einfließen konnten: Herrn Prof. Dr. Albert Gier (Bamberg), Herrn Prof. Dr. Christoph Gabriel (Hamburg), Herrn Prof. Dr. Tobias Brandenberger (Göttingen) und Herrn Prof. Dr. Andreas Waczkat (Göttingen).

Da diese Arbeit in Teilen über die Grenzen einer Einzeldisziplin hinausgeht, haben mich die Gespräche mit den jeweiligen Spezialisten sehr motiviert und mir neue Impulse in fachlicher wie in persönlicher Hinsicht gegeben. Im Einzelnen waren dies Prof. Dr. Albert Gier (Bamberg) für die Literaturwissenschaft und Librettoforschung, Prof. Dr. Andreas Waczkat (Göttingen) für die Musikwissenschaft und Dr. Karl-Heinz Best (Göttingen) für die Quantitative Linguistik; ihnen sei ausdrücklich gedankt.

Den vielen Kolleginnen und Kollegen, die hier nicht einzeln aufgezählt werden können, ein herzliches Dankeschön für regen Austausch, wertvolle Hinweise und so manchen aufbauenden *Paninoteca*-Abend. Dem Linguistischen Kolloquium des Seminars für Romanische Philologie Göttingen sei gedankt für die Möglichkeit, meine Arbeit zu präsentieren und zu diskutieren. Besonders hervorheben für ihre fachlichen, strategischen und freundschaftlichen Gespräche und Ratschläge möchte ich Prof. Dr. Christiane Maaß (Hildesheim) und Dr. Harald Völker (Zürich), die mir in vielerlei Hinsicht neue Anschübe gaben, sowie Prof. Dr. Uta Helfrich (Göttingen) insbesondere für die Unterstützung im Vorfeld des Habilitationsverfahrens.

Als Korrekturleserin danke ich Dr. des. Kristina Bedijs (Göttingen), die mit scharfem Auge und konstruktiver Kritik die qualitativen Analysekapitel durcharbeitete.